DAB REGIONAL

Berlin	3
Brandenburg	17
Mecklenburg-Vorpommern	25
Sachsen	31
Sachsen-Anhalt	43
Thüringen	49

IMPRESSUM

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke; Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Christin Kieppler M.A.; Präsident Dipl.-Ing. Christoph Meyn
Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 11.06.2019.

Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführerin; Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin; Präsident Prof. Axel Teichert

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M. Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer; Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH (siehe Impressum/Mantelteil). Verantwortlich für den Anzeigenteil Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co.
Druckerei: Bechtle Verlag&Druck, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Bewegende Themen:
Vertreterversammlung beriet in Halle (Saale)

„Heiße Themen“ an einem heißen Sommertag im Bergrestaurant des halleschen Zoos

Die neue Gastronomie auf dem Reilsberg im halleschen Zoo wurde 2018 fertiggestellt. Das Bergrestaurant mit seinem verglasten Giebel bietet einen der schönsten Panoramablicke über die Stadt. Dort traf sich die Vertreterversammlung der Architektenkammer Sachsen-Anhalt zu ihrem Frühjahrstreffen. Architekt Guido Großmann von Großmann Architektur, Halle (Saale), stellte den Mitgliedern der Vertreterversammlung das für die Zoologischer Garten Halle GmbH geplante und realisierte Bauvorhaben vor.

Der 5. Juni 2019 war ein heißer Tag, „heiß“ waren auch die Themen, die zur Behandlung anstanden. Denn auf der Tagesordnung waren Punkte vermerkt, die die Mitglieder der Vertreterversammlung bewegen und die mit Sorge betrachtet werden. Das betraf die „Kleine Bauvorlageberechtigung“ ebenso wie die Frage des Urteils des Europäischen Gerichtshofes zur HOAI. Erst kurz vor der Vertreterversammlung war bekannt geworden, dass die Urteilsverkündung für den 4. Juli 2019 anberaumt ist. Und so konnten in der ausführlichen Debatte nicht alle Unsicherheiten ausgeräumt werden. Die Angemessenheit der Honorierung ist in der Vertragsverhandlung – unabhängig davon, ob die Mindestsätze der HOAI verbindlich oder unverbindlich sind – ein Element des Arbeitens auf Augenhöhe und unabdingbar, denn die Auskömmlichkeit des Honorars muss gewährleistet sein. Sie ist Voraussetzung für qualitätvolle Leistung aller Marktteilnehmer. Heute wie zukünftig gilt deshalb der Appell an Auftraggeber und Architektenschaft, faire Vertragsbedingungen auszuhandeln.

Die „Halbzeit“ in der Wahlperiode war für Präsident Prof. Axel Teichert ein Grund, den traditionellen Bericht des Vorstandes für eine Rückschau zu nutzen. (Mehr dazu in der kommenden Ausgabe des Deutschen Architektenblattes.)

Die Beschlüsse:
Die Fachgruppe Stadtplanung hat ihr Positionspapier „Stadtplanung in Sachsen-Anhalt – Status Quo und Strategie“ nach fünf Jahren evaluiert, geringfügig aktualisiert und dem heutigen Planungsverständnis angepasst. Die Ausarbeitung wurde der Vertreterversammlung vorgelegt, von ihr diskutiert und einstimmig beschlossen. Stadtplanung ist ein öffentlicher Prozess, es geht um notwendige Qualität, die allen zugutekommt. Es ist ein wichtiges Papier, das nun im politischen Raum platziert werden muss.

Grundlage für Titelschutz und Kammerarbeit ist das Architektengesetz des Landes Sachsen-Anhalt. Eine Fortentwicklung ist ge-

boten. Das 1998 verabschiedete Gesetz wurde mehrfach aufgrund von EU-Richtlinien gegeändert, eine Anpassung an die Weiterentwicklung des Berufsbildes und der Berufsausübung erfolgte seit fast 20 Jahren nicht. Deshalb bedarf es einer gründlichen Überarbeitung. Dass dieses einen längeren Zeitraum beanspruchen wird, ist allen Beteiligten klar.

Es gibt aber einen aktuellen Handlungsbedarf: Geltende Regelungen zu den Berufsgesellschaften schränken die Mitglieder der Architektenkammer bei der Wahl ihrer Gesellschaftsform ein und stellen sie im Vergleich zu anderen Bundesländern schlechter. Deshalb beschloss die Vertreterversammlung einstimmig, den Vorstand aufzufordern, die Initiative zu einer Ad-hoc-Änderung des Architektengesetzes zu ergreifen und das zuständige Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung zu bitten, die Vorschläge in Bezug auf die Veränderungen zu den Gesellschaften aufzugreifen und in die Kabinettsvorlage einzuarbeiten.

Konkrete Anfragen von Mitgliedern zeigen, dass in der Praxis kleinere interdisziplinäre Gesellschaften (zwei oder drei Personen) bereits tätig sind, die sich zu Partnerschaften oder auch zu Kapitalgesellschaften zusammenschließen wollen. Zukünftig sollen auch zwei Personen jeweils zu 50 Prozent (bisher 75 Prozent) an einer Gesellschaft beteiligt sein können, die die geschützte Berufsbezeichnung führen darf. So verhält es sich auch mit Partnerschaftsgesellschaften, für die dann eine Haftungsbeschränkung möglich wird.*

Das Präsidium, die Geschäftsstelle und der Justiziar haben die Sitzung gründlich vorbereitet: v.l.n.r. Peter Frießleben (Vizepräsident), Petra Heise (Geschäftsführerin), Prof. Axel Teichert (Präsident)

Der Rechnungsprüfungsausschuss legte den Bericht seiner Prüfung des Haushaltsabschlusses 2018 vor (siehe hierzu auch Deutsches Architektenblatt, Ausgabe Juni 2019, Regionalausgabe Ost, Seite 47). Katharina Gebhardt, Mitglied des Ausschusses, berichtete über das Ergebnis. Die Prüfung der einzelnen Positionen und auch die Führung der gesamten Haushaltsabwicklung ergaben keinerlei Beanstandungen. Der Rechnungsprüfungsausschuss empfahl der Vertreterversammlung, die Haushaltsrechnung 2018 in vorliegender Form abzunehmen und den Vorstand zu entlasten. Dem kam die Vertreterversammlung einstimmig bei einer Enthaltung nach. ☐ph

Fotos: Willem Kottwitz

Guido Großmann, Freier Architekt aus Halle (Saale), erläuterte Entwurfsansätze und stellte „sein" Gebäude vor, das sich bei den Zoobesuchern großer Beliebtheit erfreut

*Derzeit sieht das Architektengesetz des Landes Sachsen-Anhalt vor, dass 75 v. H. der Partner einer Partnerschaftsgesellschaft Berufsträger sein müssen. Aus diesen Regelungen ergibt sich für interdisziplinär tätige Partnerschaften, dass diese bei Aufnahmen eines „Nicht-Architekten" (z. B. Ingenieur) die geschützte Berufsbezeichnung erst führen dürfen, wenn es neben ihm mindestens drei weitere in der Architekten- oder Stadtplanerliste eingetragene Berufsträger gibt. Folgerichtig müssten es mindestens vier Personen sein, die als Partner agieren.

Die Erklärung der Architektenkammer Sachsen-Anhalt zur Planung in Stadt und Land – eine Positionsbestimmung „Stadtplanung in Sachsen-Anhalt – Status Quo und Strategie 2019" kann in der Geschäftsstelle der Architektenkammer abgefordert oder unter www.ak-lsa.de heruntergeladen werden.

Nach **vorn** gedacht

Vorstandsklausur am 2. und 3. Mai 2019 im Kloster Michaelstein

Hatte man sich bei der ersten Klausur des Vorstandes im Jahr 2017 vor allem berufspolitischen Themen zugewandt, ging es bei der Klausur Anfang Mai 2019 im Kloster Michaelstein in der Nähe von Blankenburg (Harz) überwiegend um die Zukunft der Kammerarbeit, die Bewältigung aktueller und zukünftiger Aufgaben und die personelle wie materielle Ausstattung der Geschäftsstelle. Neben den Mitgliedern des Vorstandes nahmen auch Justiziar Dr. Matthias Kuplich und Geschäftsführerin Petra Heise teil.

Ein für alle wichtiger Aspekt: Wie kann die Wahrnehmung des Berufsstandes in der Öffentlichkeit weiter verbessert werden. Aus Sicht der Mitglieder des Vorstandes war und ist es notwendig darzustellen, wozu Architekten gebraucht werden und woraus der Mehrwert besteht, der sich aus der Arbeit mit Architekten ergibt.

Die Ergebnisse: Es wird eine mittelfristige Finanzplanung bis 2024 erstellt, Steffen Lauterbach hierbei zukünftig als Mitglied des Vorstandes bei der Haushaltsaufstellung mitwirken. Der Vorstand wird dann Prioritäten für die kommenden fünf Jahre unter Berücksichtigung aktueller berufspolitischer Entwicklungen setzen.

Bei dem Treffen ging es auch um das Selbstverständnis der Zusammenarbeit im Vorstand. Nicht zu allen Fragen konnte hier Einigkeit erzielt werden. Bemerkenswert war die Offenheit, mit der diskutiert wurde. ph

Foto: Cornelia Heller

Torhaus Kloster Michaelstein

Sommerreise

… auf nach Lutherstadt Wittenberg

Wer für Donnerstag, den 11. Juli 2019, noch keinen Eintrag im Kalender hat, sollte sich den Tag für die Abschlussveranstaltung von „MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM 5.0 – konkret“ reservieren. Die Preisträgerarbeiten der fünften Staffel der Architektenwettbewerbe werden in einer Ausstellung präsentiert, die Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge für die vier sachsen-anhaltischen Teilnehmerstädte soll übergeben werden. Im Anschluss an die geplanten Vorträge ist eine Führung durch die Stadt vorgesehen. Die Veranstaltung ist öffentlich und kann von jedermann besucht werden.

Programm und Anmeldeformular unter
www.ak-lsa.de

Der Tag lässt sich gut mit einem Besuch der Werkssiedlung Piesteritz verbinden. Auf den kommenden Seiten wird diese als Bestandteil der bundesweiten „Grand Tour der Moderne“ vorgestellt.

Bauhaus 100: Werkssiedlung Piesteritz

Gebaute Heimat im Reformstil

Tour Grand der Moderne

Meisterhaft, mustergültig, ein Gesamtkunstwerk. Superlative für eine Siedlung, die – einst als Werkswohnungsbau der Piesteritzer Reichsstickstoffwerke erbaut – die sozialreformerischen Ideen der Gartenstadtbewegung umzusetzen suchte. In seiner städtebaulichen Geschlossenheit überzeugt das 100 Jahre alte Gebäudeensemble bis heute Bewohner wie Besucher und lädt zur Spurensuche zu Bauhaus 100 auf der „Grand Tour der Moderne“ im Jubiläumsjahr.

Es war der Schweizer Architekt Otto Rudolf Salvisberg, der im beschaulichen Piesteritz vor den Toren Wittenbergs seinen ersten Großauftrag, den Bau einer Werkssiedlung für die im Jahr 1915 eröffnete Bayerische Stickstoffwerke AG ausführen durfte. Die Idee: Der Bau einer kleinen eigenständigen Stadt, deren Räume man gestalten wollte, als seien sie in vergangenen Zeitläuften organisch gewachsen. Einer Stadt, die mit ihren zweigeschossigen, gut ausgestatteten Häusern samt Garten, mit Rathaus, (katholischer) Kirche, Schule, Ärztehaus und Kaufhaus den Menschen einen Ort bieten sollte, der sich ganz und gar den aus gesellschaftlicher und wohnhygienischer Misere geborenen Idealen eines für jedermann gesunden Wohnens in grüner Stadt verpflichtet fühlt.

Unter der Leitung Georg Haberlands, ministerial mit dem kriegswichtigen Bau des Reichsstickstoffwerkes in Piesteritz seit 1915 generalbeauftragt, sowie Karl Janischs, vormals Siemens-Architekt und Maschinenbauingenieur, zeichnete der Städteplaner Prof. Friedrich Gerlach für die zu jener Zeit modernste Form des Städtebaus – der Gartenstadt – verantwortlich. Die architektonische Ausgestaltung jedoch, die war Sache Salvisbergs, der mit Enthusiasmus und einer wohlverstandenen Liebe zum Detail aber nicht einfach Wohnungen für die rund 2.000 vorwiegend aus Bayern kommenden Beschäftigten plante, sondern im besten Sinne Heimat im Reformstil zu bauen angetreten war.

Auf 13 Hektar Land entstanden dazu zwischen 1916 bis 1919 knapp 360 Reihen- und Einfamilienhäuser, wobei er sich die größeren Wohnungen mit rund 160 Quadratmetern für die Betriebsleiter, die kleineren mit etwa 50 Quadratmetern für die Arbeiter dachte. So ergab sich eine seinerzeit ganz und gar unübliche soziale Durchmischung, die ebenso gewünschter Effekt in dieser idealen, homogenen Stadt der Moderne war wie etwa allgegenwärtiges üppiges Grün.

Virtuos reiht Salvisberg die mit rotem Satteldach gedeckten, unterschiedlich hohen Häuser entlang sich sanft geschwungener Straßenzüge aneinander, lässt sie vor- und zurückspringen, schafft Wechsel von Trauf- und Giebelstand, spiegelt entlang von Achsen Platz und Ensemble, setzt konsequent auf Elemente wie mehrfachgeteilte Fenster, farbig gestaltete Türen, Fensterläden, Rankspaliere, lädt zur Entdeckung nach sparsamem Bauschmuck, zu intimen Durchblicken in ruhige Höfe, auf Nutzgärten zur Selbstversorgung. Es sind wohltuend sich wiederholende Motive mit bezwingender Ruhe in ihrer Alternanz: ein Refugium zum Durchatmen in engster Nachbarschaft zur wachsenden Großindustrie – mitten im Krieg. In Europa tobte der Erste Weltkrieg, hier verwirklichte sich fern des verheerenden Getöses „eine grundlegend humane Baukunst eines sozialen Siedlungsbaus“*.

Während sich die Struktur der Piesteritzer Werkssiedlung über die Zeiten erhielt, verwahrlosten insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg und zur Zeit der DDR Häuser, Wohnungen, Gärten, wurden An- und Umbauten vorgenommen und gingen viele der wertvollen baulichen Details verloren. Davon erzählt die Ausstellung „100 Jahre Piesteritzer Werkssiedlung“ des Wittenberger Fotografen Rolf Kißling, die noch bis 16. September 2019 im Neuen Rathaus der Lutherstadt zu sehen ist. Kißling, der von 1948 bis 1960 in der Siedlung

zu Hause war, hat mit seiner Kamera einmalige Zeitmomente festgehalten. Sie zeigen vergleichend dasselbe Gebäude aus den 1920er-Jahren in 1983 und 2019.

Heute ist Piesteritz Synonym für Mögliches: eine sensible, äußerst gelungene denkmalgerechte Sanierung. Von einer solchen wagte man zur politischen Wende 1989 kaum zu träumen und fragte sich nicht unberechtigt, ob die Siedlung – wenngleich unter Bürgerdruck bereits 1987 unter Denkmalschutz gestellt – überhaupt noch zu retten sei. 1991 folgte die Gründung der Piesteritzer Siedlungsgesellschaft mbH & Co. KG (PSG) als Tochter der Stickstoffwerke AG. 1993 ging die Siedlung ins Eigentum der Bayernwerke AG über, was Glücksumstand und Voraussetzung für die sozialverträgliche und denkmalgerechte Erneuerung war. 1996 kam es zur EXPO-Projektvereinbarung und damit zur Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen für die Antragstellung und Aufnahme ins Förderprogramm „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahme“. Im Jahr der EXPO 2000, pünktlich zur Jahrtausendwende, war der Wandel vollzogen, das außerordentliche Engagement um die Siedlung mit dem „Deutschen Bauherrenpreis“ gekrönt. Seit 2010 gilt eine Erhaltungssatzung, die nicht allein ihre „Eigenarten“, sondern genauso die Beibehaltung des Status als autofreie Siedlung (die übrigens erste Deutschlands) festschreibt. Der Beschluss einer Gestaltungssatzung steht noch aus.

Fotos: Steffen Spitzner

Satzungen scheinen wichtig in Zeiten, in denen Eigentümer zuweilen schneller wechseln als das Wetter und Sanierung nach 20 Jahren wieder ein wichtiges Thema ist. War die Werkssiedlung zwischenzeitlich im Besitz der allseits bekannten Deutsche Wohnen, ist es seit Jahresbeginn die ZBI AG Erlangen (Zentral Boden Immobilien AG). Man kann Salvisbergs großartiger Gartenstadt und ihren Bewohnern nur wünschen, dass jeglicher Eigentümer die hohen sozialverträglichen Ideale der einstigen Erbauer anerkennt, lebt und bewahrt. ch

Otto Rudolf Salvisberg (1882-1940) war ein Schweizer Architekt, dessen Tätigkeitsschwerpunkt in den Jahren 1905 bis 1930 in Deutschland lag. Nach Piesteritz plante er mit Otto Brechbühl an der Gartenstadt Staaken weiter, arbeitete neben Bruno Taut und Hugo Häring an der Siedlung „Onkel Toms Hütte“ oder mit Bruno Ahrends und Wilhelm Büning an der „Weißen Stadt“ in Berlin. Weitere Werke finden sich in Bern, Zürich und Basel.

Ausstellung „100 Jahre Piesteritzer Werkssiedlung“

Termin: noch bis 16. September 2019
Ort: Neues Rathaus, Bürgerbüro, Lutherstraße 56, Lutherstadt Wittenberg
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8:00 bis 18:00 Uhr,
Freitag 8:00 bis 12:00 Uhr,
jeden 1. und 3. Samstag
9:00 bis 12:00 Uhr

Mehr:
www.grandtourdermoderne.de
www.architekturtourismus.de

* ARCHITEKT*OU*REN durch Sachsen-Anhalt, Neues Bauen im Land von Reformation und Moderne, herausgegeben von der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, 2018, ISBN 978-3-7319-0545-5

Mediale Präsenz mit neuem Anstrich

Wettbewerb startet, Bewerbungen möglich

Wie platziert sich die Architektenkammer zukünftig im Dschungel der Informationen der digitalen Welt? Wie sieht ein zeitgemäßer Internetauftritt für die verschiedensten Zielgruppen aus, der für alle Endgeräte kompatibel und vor allem nutzerfreundlich ist? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen eines Wettbewerbs beantwortet werden, den die Architektenkammer im August 2019 ausloben wird.

Wer Interesse hat, an dem Pitch mitzuwirken, in dessen Ergebnis die Internetauftritte der Architektenkammer einer Modernisierungskur unterzogen werden, kann sich unter Beifügung von Referenzen oder guten, auf die Internetauftritte zugeschnittenen Ideen bewerben. Aufgefordert zur Teilnahme sind Teams, die Vorschläge für die Gestaltung und die technische Umsetzung im Rahmen des Wettbewerbs erarbeiten möchten. Ein Kostenrahmen wird vorgegeben. Aus dem Pool der Interessenten werden bis zu sieben Büros eingeladen. Die Wettbewerbsarbeiten sollen dann bis Ende September 2019 abgegeben werden, sie werden von einer Jury beurteilt. Am Ende steht der Auftrag zur Neugestaltung und -programmierung der Internetseiten. Die Aktualisierung der Seiten und deren inhaltliche Erweiterung liegen dann wieder in der Verantwortung der Geschäftsstelle.

In einem Jahr soll die neue Internetpräsenz ans Netz gehen, und das aus einem besonderen Anlass: Ende Juni 2020 jährt sich zum 25. Mal der „Tag der Architektur“. Relativ neu in der medialen Präsentation der Kammer ist auch der Facebookauftritt, der im Januar 2019 gestartet wurde und als ein modernes Element der Informationsverbreitung gut platziert ist.

Nutzer der Webseiten www.ak-lsa.de und www.architekturtourismus.de können ihre Anregungen für den Wettbewerb und zu den Seiteninhalten gern einbringen (kommunikation@ak-lsa.de). ph

Alle Infos zum Relaunch der Seiten:
www.ak-lsa.de
Die Architektenkammer auf Facebook:
www.facebook.com/architektenkammer.sachsen.anhalt

Termine

Datum	Ort	Veranstaltung/Titel
Gremienarbeit		
1. Juli 2019	Magdeburg	Sitzung des Eintragungsausschusses
29. Juli 2019	Magdeburg	Sitzung der Fachgruppe Stadtplanung
Fortbildung		
1. bis 3. Juli 2019	Leipzig	Basiskurs BIM für Architekten und Ingenieure (Wiederholung)
Veranstaltungen		
8. Juli 2019	Berlin	Themenabend in der Landesvertretung ARCHITEKT*OU*REN durch Sachsen-Anhalt heute: Sangerhausen – mehr als eine Rosenstadt
11. Juli 2019	Lutherstadt Wittenberg	Abschlussveranstaltung MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM – 5.0 konkret
bis 15. Juli 2019	Hansestadt Stendal	Ausstellung: ARCHITEKT*OU*REN durch Sachsen-Anhalt – 100+ Bauten aus 1000 Jahren und ARCHITEKT*OU*REN durch Sachsen-Anhalts moderne Städte
ab 16. Juli 2019	Aschersleben	Ausstellung: ARCHITEKT*OU*REN durch Sachsen-Anhalt – 100+ Bauten aus 1000 Jahren und ARCHITEKT*OU*REN durch Sachsen-Anhalts moderne Städte

Alle Informationen zu den Veranstaltungen: **www.ak-lsa.de**